

Bildungskonzeption

des Bundesjugendwerkes der Arbeiterwohlfahrt

Inhalt:

- 1. Aufgaben des Bundesjugendwerkes in der Bildungsarbeit**
- 2. Zielgruppen**
- 3. Arbeitsprinzipien**
- 4. Ziele und Inhalte der Bildungsarbeit**
- 5. Veranstaltungstypen**
- 6. Organisation**
- 7. Umsetzung**

Autor: Christian Burmeister

1. Aufgaben des Bundesjugendwerkes in der Bildungsarbeit

(Jugendwerk = Bildungswerk, non-formale/informelle Bildungsprozesse, eigenständiger Bildungsauftrag, Bildungsarbeit mit den Landes- und Bezirksjugendwerken, Entwicklung von Positionen, jugendpolitisches Profil, sozialpolitisches Profil, Personalentwicklung)

Die Bildungsarbeit im Jugendwerk ist Teil der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung. Als solche ist sie in Abgrenzung zur formalen, schulischen Bildung als informelle und non-formale Bildung zu verstehen. Das Bundesjugendwerk versteht seine Aufgaben vorwiegend als Austauschforum seiner Mitglieder (Landes- und Bezirksjugendwerke) und übernimmt die Moderation von gemeinsamen Zielen, Inhalten, Methoden und Veranstaltungen. Als eigenständiger Bildungsträger versucht das Bundesjugendwerk auf Grundlage von demokratisch legitimierten gemeinsamen Positionen Themen und Werte zu vermitteln. In Kooperation mit den Mitgliedern versucht das Bundesjugendwerk darüber hinaus die Arbeit der Jugendwerke vor Ort zu unterstützen und zu stärken. In diesen Prozessen werden wiederum Positionen und Inhalte weiterentwickelt und bleiben damit dynamisch.

Insbesondere das jugend- und sozialpolitische Profil des Jugendwerkes wird in der Bildungsarbeit in den Vordergrund gestellt. Daneben geht es aber auch um die Vermittlung von „Handwerkszeug“ und praktischen Erfahrungen.

Eine weitere Aufgabe des Bundesjugendwerkes besteht in der Personalentwicklung. Zum einem in Form von Weiterbildungsmaßnahmen der hauptamtlichen Beschäftigten des Bundesjugendwerkes und zum anderen im Austausch mit den Hauptamtlichen der Mitgliedsorganisationen (HauptamtlerInnen-Treffen).

Die außerschulische Bildungsarbeit stellt somit eine Hauptaufgabe der Arbeit des Bundesjugendwerkes dar.

Diese Bildungskonzeption fasst die Erfahrungen der letzten Jahre, insbesondere der Jugendwerksakademie, zusammen und stellt eine Richtlinie für die Bildungsarbeit des Bundesjugendwerkes dar. Sie entstand aus dem Kreis von ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven, die in den letzten Jahren die Bildungsmaßnahmen des Bundesjugendwerkes geprägt haben.

2. Zielgruppen

(Aktive aus allen Gliederungen des Jugendwerkes (Ehren- und Hauptamtliche), heterogene Lerngruppen (Alter, Erfahrung, Funktion, Interesse), spezifische Zielgruppen, MultiplikatorInnen)

Die Zielgruppen unseres pädagogischen Handelns sind zunächst die Aktiven aus allen Ebenen des Jugendwerkes. Dieses bezieht sich sowohl auf die Ehrenamtlichen als auch auf die Hauptamtlichen. Darüber hinaus stehen unsere Angebote auch verbandsfremden Personen offen. In Kooperation mit den Aktiven und den Gliederungen, basierend auf den Positionen des Jugendwerkes werden Bildungsmaßnahmen geplant und durchgeführt.

2.1 Heterogene Lerngruppen

In den Bildungsprozessen des Bundesjugendwerkes haben wir es mit stark heterogenen Lerngruppen zu tun. Die Einzelnen unterscheiden sich in ihrer praktischen Erfahrung, in ihren fachlichen, sozialen und Selbstkompetenzen, in ihrem Alter, ihrer Funktion, ihrem Geschlecht, ihrer typspezifischen Ausrichtung, ihren politischen Überzeugungen und vielen anderen Merkmalen.

Auf diese Heterogenität muss sich Bildungsarbeit bewusst einlassen. So kann es gelingen, dass alle von allen im gemeinsamen Austausch voneinander lernen können. Wir wollen damit auch einer reinen Konsumhaltung entgegenwirken. Jeder Mensch in diesem Prozess ist ExpertIn. Die Seminarleitung muss diesen Prozess moderieren.

2.2 Spezifische Lerngruppen

Neben den zumeist heterogenen Lerngruppen ist es auch sinnvoll, spezifische Angebote für spezifische Zielgruppen zu entwickeln. In der Vergangenheit gab es z. B. spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche (Beteiligungsbewegung, Come-in-Contract-Projekt), für MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit (JW-Akademie) und für verschiedene spezielle Interessengruppen (Ferienfahrten, Internationales, Hauptamtliche, usw.). Darüber hinaus sind in speziellen Themen, wie Gender oder Interkulturelle Öffnung, spezifische Veranstaltungsformen zu entwickeln.

2.3 MultiplikatorInnen

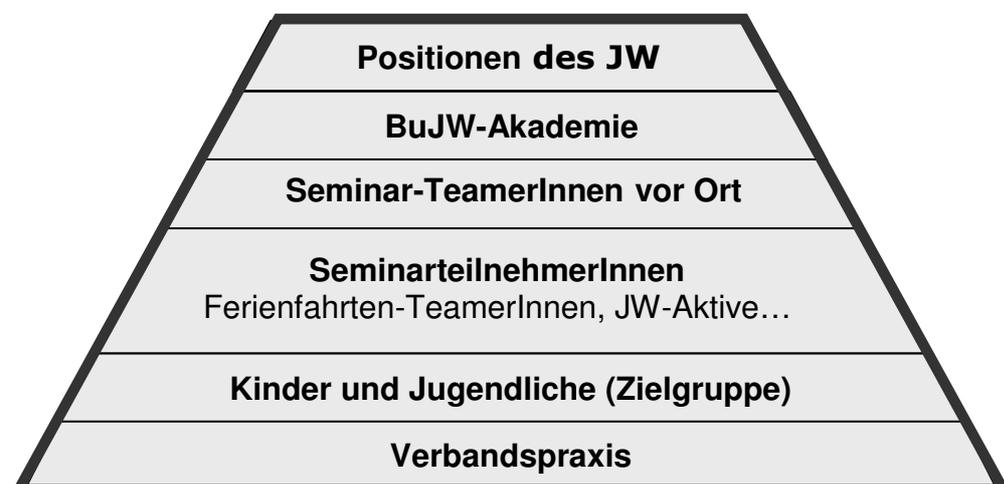
Eine besondere Zielgruppe stellen die MultiplikatorInnen da. Diese zeichnen sich durch praktische Erfahrungen vor Ort aus. Von diesem Erfahrungsaustausch profitieren alle am Bildungsprozess Beteiligten. So können Ideen und Positionen mit den ExpertInnen aus den Gliederungen entwickelt und weiterentwickelt werden. Dabei geht es mehr um die möglichst praxisnahe Vermittlung als um die persönliche Aneignung von Wissen. In diesem Zusammenhang ist es von besonderer Wichtigkeit, Themen, die auf der Bundesebene beschlossen wurden, für die Gliederungen vor Ort operationalisierbar zu machen. Die Kooperation von Jugendwerken in regionalen Bezügen ist dabei zu unterstützen und auszubauen.

Ziele des MultiplikatorInnen-Ansatzes

- Interesse wecken für die MultiplikatorInnen-Ausbildung vor Ort
- Impulse geben für die MultiplikatorInnen-Ausbildung vor Ort
- Themen (Inhalte) des Bundesjugendwerkes werden in die Bildungsarbeit vor Ort integriert
- Die TeilnehmerInnen der JW-Akademie sind motiviert, die Impulse in einer MultiplikatorInnen-Ausbildung vor Ort umzusetzen
- Die Bildungsarbeit des Bundesjugendwerks wird strukturell konzipiert
- Z.I.M.T. und TZI als Arbeitsprinzipien der politischen Bildungsarbeit verankern (roter Faden des Seminars)
- Veranschaulichung von Methoden anhand von JW-Inhalten

MultiplikatorInnenansatz:

Für was und wen wird multipliziert?



3. Arbeitsprinzipien

(Dialogische Erziehung, Ermöglichungsdidaktik, Z.I.M.T., T.Z.I.)

Die Bildungsprozesse des Bundesjugendwerkes werden von den in ihnen entwickelten Arbeitsprinzipien bestimmt. Zum einen leiten sie sich aus dem Pädagogischen Konzept und dem Ausbildungskonzept des Jugendwerkes ab, und zum anderen basieren sie auf konzeptioneller Entwicklung von Seminarplänen und deren Durchführung. Die von uns entwickelte dialogische Erziehung muss in diesem Prozess auf die Bildungsarbeit konkretisiert und weiterentwickelt werden.

3.1 Ermöglichungsdidaktik

Ermöglichungsdidaktik und -politik gegen Erzeugungsdidaktik und -politik

Unsere Pädagogik geht davon aus, dass man Lernprozesse nicht „machen“ oder „erzeugen“, sondern nur ermöglichen kann. Wir setzen die Mündigkeit des lernenden Individuums voraus! Beim Gestalten von Bildungsprozessen geht es also um die Ermöglichung von Lernen, um die Sicherung der Rahmenbedingungen und um Förderung der Lernprozesse. Wir produzieren auch bewusst Fragezeichen, statt zu behaupten, Ausrufezeichen setzen zu müssen. In diesem Prozess geht es um die bewusste Irritation innerhalb eines sicheren Rahmens. Unsere „dialogische Erziehung“ lässt sich nur mit einer solchen Ermöglichungsdidaktik¹ in Bildungsprozessen umsetzen. Diese lässt sich von einer Erzeugungsdidaktik unterscheiden:

	Ermöglichungsdidaktik	Erzeugungsdidaktik
Im Blickpunkt	Lernende und Lernprozess	Lehrende und Lernziel
Orientierung	prozessorientiert	Input-orientiert
Wissen	Gelerntes Wissen steht nicht vorher fest, kann vom Lernziel abweichen	Zu lernendes Wissen gesetzt
Ziel	Fragezeichen hinterlassen	Ausrufezeichen setzen
Rolle pädagogisch Handelnder	begleitend, fördernd, unterstützend, moderierend	(be-)lehrend, dozierend, wissensvermittelnd

¹ Didaktik = Lehre von der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen.

	Ermöglichungsdidaktik	Erzeugungsdidaktik
Typisches pädagogisches Handeln	Zuhören, Zulassen	Reden, Intervention
Struktur	Hierarchieabbau	Klare Lehrende-Lernende-Hierarchie
Denken & Aufbau	zyklisch, dialogisch, ganzheitlich	linear
Lernprozess	Selbstbestimmt	fremdbestimmt
Methoden	offene, Selbstbestimmung ermöglichende Methoden	frontale Methoden
Beispiele	Gruppenarbeit im Jugendwerk	Frontalunterricht in Schule/Uni

3.2 Z.I.M.T.

Das „Z.I.M.T.-Modell“ ist ein Grundprinzip der Bildungsarbeit im Jugendwerk.

Z.I.M.T. bedeutet:

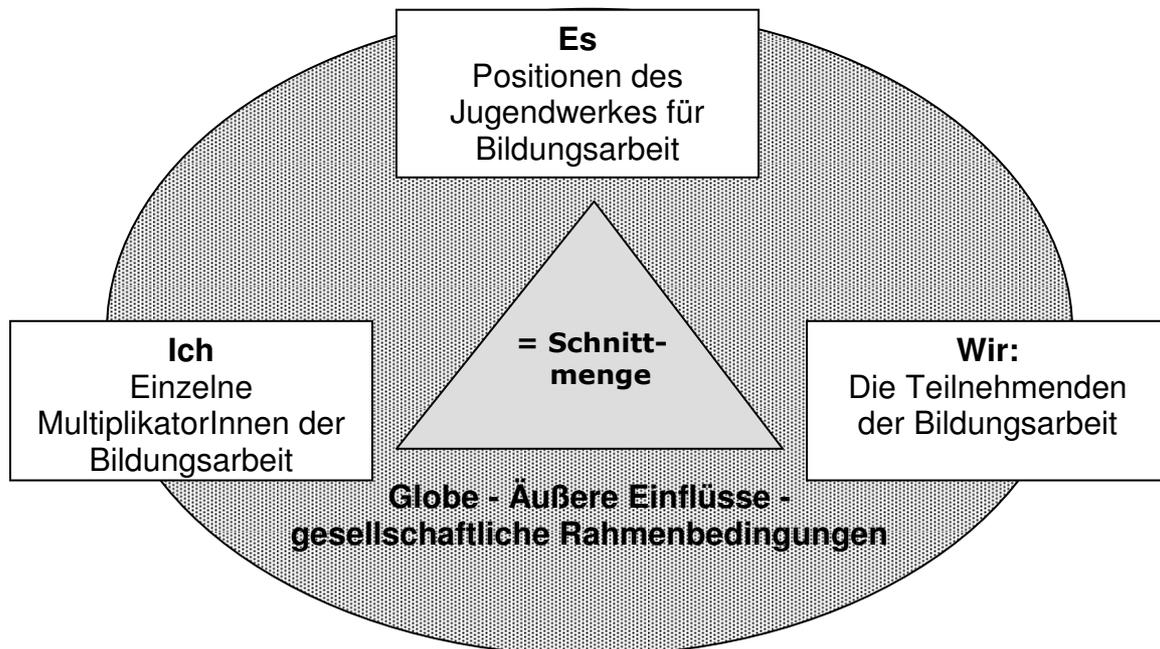
- Z** iel
- I** nhalt
- M** ethode
- T** at (Umsetzung)

Damit die Ausrichtung der Bildungsarbeit nicht zur Beliebigkeit verkommt, ist es notwendig, Ziele, Inhalte und Methoden der Bildungsarbeit aufeinander abzustimmen und aufzubauen. Eine Methodenschulung ohne Ausrichtung nach den jugendwerks-spezifischen Zielen bliebe beliebig. Daher gilt es, die Methoden und Inhalte unserer Bildungsarbeit mit den Zielen und Inhalten rückzukoppeln!

3.3 T.Z.I.

In einem zweiten Schritt wird - bezogen auf die Konzeption von Bildungsarbeit im Jugendwerk - die folgende Trias vorgestellt. Alle drei Ebenen bedingen spezifische Ziele, Themen und Methoden, die bei der Gestaltung einer Bildungsveranstaltung berücksichtigt werden müssen. Das Modell ist angelehnt an das Modell der themenzentrierten Interaktion. Eine ausführliche Erläuterung des TZI-Modells

befindet sich im Ausbildungskonzept des Jugendwerkes der Arbeiterwohlfahrt „Die Gruppe rockt“.



4. Ziele und Inhalte der Bildungsarbeit

(Werte und Menschenbild des JW, Partizipation, Gender als Querschnitt, aktuelle Themen des Bundesjugendwerkes auf einer konkreten Ebene erfahrbar machen)

Bei den Zielen und Inhalten der Bildungsarbeit des Bundesjugendwerkes sind die jeweils gültigen Positionspapiere als Richtlinie zu beachten. Insbesondere die Teilhabe (Partizipation) ist sowohl als Inhalt als auch als Methode ein Arbeitsprinzip der Bildungsarbeit. Als Querschnittsthema gilt es, das Gender-Positionspapier und die darin vorgeschlagenen Inhalte und Maßnahmen in der Bildungsarbeit umzusetzen. Alle Themen müssen von ihrer zunächst abstrakten Ebene auf konkrete Handlungsfelder erfahrbar gemacht werden.

5. Veranstaltungstypen

5.1 JW-Akademie/Ausbildung

(Entstehung der JW-Akademie, MultiplikatorInnen-Ansatz, Aufbau der JW-Akademie, in bestehender Form weiterentwickeln)

Die Jugendwerksakademie ist eine MultiplikatorInnen-Veranstaltung. Sie richtet sich vorrangig an Aktive (Haupt- und Ehrenamtliche) aus den Gliederungen, die in der Bildungsarbeit tätig sind oder sein wollen. Die Jugendwerksakademie ist als Fort- und Weiterbildung (quasi als JGL für Fortgeschrittene) konzipiert und dient auch als Austausch der Gliederungen zur informellen und non-formalen Bildung.

Aufbau:

Ein Jugendwerksakademie-Durchgang besteht aus drei Veranstaltungen (eine im Herbst, zwei im Frühjahr), sodass in der Legislaturperiode (2 Jahre) zwei Durchgänge stattfinden können.

Jeweils sechs jugendwerksrelevante Themen werden zu drei Veranstaltungen zusammengezogen. Jede Veranstaltung besteht aus einem Block zu Lerntheorien, einem dialogischen Input zu den Themen, einem Block zu Methoden, einer Praxiswerkstatt, in der die Teilnehmenden eigene Konzeptionen zu den Themen entwickeln, einem Block, in dem Methoden ausprobiert werden können, und am Ende aus einer Reflexion zum Seminar und einem interaktiven Ausblick auf die nächste Veranstaltung. Die Ergebnisse der jeweiligen Veranstaltungen werden dokumentiert und die entstandenen Veranstaltungspläne werden dem Jugendwerk in einer Sammlung zur Verfügung gestellt.

Der inhaltliche Aufbau lässt sich nach der Z.I.M.T.-Methode in folgenden Punkten zusammenfassen:

- **S** ensibilisieren (Ziele bewusst machen)
- **I** nformieren (Inhalt vermitteln)
- **K** ompetenzen entwickeln (Methoden aneignen)
- **A** nwendung in der Praxis (Tatsächliche Umsetzung, Praxis)

Jugendwerksdiplom:

Jede Veranstaltung wird mit einer Teilnahmebestätigung abgeschlossen. Wenn jemand drei Veranstaltungen erfolgreich besucht hat, kann ein Jugendwerksdiplom ausgestellt werden. Dieses berechtigt dazu, für das Bundesjugendwerk Seminare durchzuführen. Des Weiteren dient das Diplom als Qualifizierungs-Nachweis.

MultiplikatorInnenpool:

Die AbsolventInnen der Jugendwerksakademie werden in den MultiplikatorInnen-Pool aufgenommen. Dieser wird bei der Planung von Bundesjugendwerksveranstaltungen und Kooperationsveranstaltungen angefragt.

5.2 Bildungsbaukasten

(Konzept, Inhalte, Handwerkszeug, Tradition und Impulse, Anfragen der Gliederungen)

Seit Anfang 2006 wurde das Konzept des Bildungsbaukastens stärker auf die Kooperation mit den Jugendwerksgliederungen ausgerichtet.

Die Eckdaten des BuJW-Bildungsbaukastens:

Gemeinsam vor Ort - Wir kommen zu Euch!

Bezirks- oder Landesjugendwerke der AWO suchen sich aus unseren Themen eines oder mehrere raus und kontaktieren uns. Das Seminar wird dann in Kooperation geplant und vor Ort durchgeführt. So können wir die Seminare auf individuelle Wünsche hin gestalten. Das Bundesjugendwerk kann nach wie vor auch eigene Angebote innerhalb des Bildungsbaukastens eigenständig anbieten (mindestens zwei Veranstaltungen im Jahr).

Die Themen-„Bausteine“

Wie vorher auch bietet das Bundesjugendwerk bestimmte Themen ("Bausteine") als Module an. Sie können miteinander kombiniert werden und auch andere Themen sind möglich. All' dies ist dann nur eine Frage der inhaltlichen Absprache zwischen uns und dem Jugendwerk vor Ort.

- **Baustein IDENTITÄT & GESCHICHTE:** z. B. Themen wie „Was ist das JW? Wo kommt es her? Geschichte des JW und der AWO“, „ArbeiterInnen-Lieder“
- **Baustein HANDWERKSZEUG:** z. B. „Gründung von Jugendwerken - Gewinnung von Ehrenamtlichen“, „Methoden der Öffentlichkeitsarbeit“, „Fördermittel/Fundraising“, „Europäische Fördermittel“, „Vorstandsarbeit im Jugendwerk“, „Personalführung im Jugendwerk“, „Europäischer Freiwilligendienst“
- **Baustein INHALT:** z. B. „Pädagogik und Bildung im JW“, „Kinderarmut“, „Menschenrechte & Demokratie“, „Antirassismuserbeit & Antisemitismus“, „UN-Kinderrechtskonvention“, „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“
- **Baustein IMPULS:** z. B. „Globalisierung“, „Grundeinkommen als Alternative zu Armut“, „Interkulturelles Training“, „Interkulturelle Öffnung“

Zielgruppe:

Das Angebot des BuJW richtet sich vor allem an die Landes- und Bezirksjugendwerke der AWO. Orts-, Stadt- und Kreisjugendwerke der AWO sollten bei Interesse Kontakt mit ihrem Landes- oder Bezirksjugendwerk aufnehmen, damit das sie interessierende Seminar dann evtl. auf regionaler Ebene organisiert werden kann. Eine bestimmte Anzahl Teilnehmerplätze der, vom BuJW mitfinanzierten Veranstaltungen wird dann bundesweit ausgeschrieben. Grundsätzlich können unsere Seminare auch von Jugendwerks-externen Gruppen gebucht werden. Die nähere Gestaltung des Seminars ergibt sich dann im Rahmen der individuellen Absprachen.

Finanzierung:

Landes- und Bezirksjugendwerken der AWO bieten wir in jedem Fall die Übernahme von: ReferentInnen-Honorar, Material, pädagogischer Begleitung und inhaltlicher Gestaltung. Alle weiteren Kosten (z.B. Fahrtkosten der Teilnehmenden, Tagungshaus) sollten vom ausrichtenden Jugendwerk übernommen werden.

Alle anderen interessierten Gruppen sollten Kontakt mit uns aufnehmen, um die finanzielle Seite dann in individueller Rücksprache zu klären.

5.3 Infobörse Jugendreisen

(Austausch über für Ferienfahrten relevante Themen, Pädagogik und Organisation, Qualitätsmanagement)

Die Infobörse Jugendreisen richtet sich schon seit vielen Jahren an ehren- und hauptamtliche JugendwerkerInnen, die sich im Bereich Jugendreisen und Internationales engagieren. Fester Bestandteil der Infobörse ist das gegenseitige Kennen lernen und der Austausch der TeilnehmerInnen über ihre Angebote und Erfahrungen im Jugendreisebereich. Des Weiteren gibt es jedes Jahr einen inhaltlichen Schwerpunkt, welcher vorher noch in dem Flyer zur Infobörse angekündigt wird. Darüber hinaus ist die Infobörse immer dazu geeignet, eigene Ideen und Anliegen einzubringen, um sie gemeinsam zu diskutieren.

5.4 AG PuV

(Entstehung der AG PuV, Positionserarbeitung, Themen bezogene Selbstbildungsprozesse)

Die Arbeitsgemeinschaft „Partizipation und Verbandsentwicklung“ (AG PuV) ist ein Forum, um inhaltliche Themen zu diskutieren, zu strukturieren und in Beschlussvorlagen zu operationalisieren.

Auf der Bundeskonferenz im Mai 2004 wurden die Einrichtung verschiedener Arbeitsgruppen und Arbeitskreise beschlossen. Diese Anträge wurden zu einem gemeinsamen Oberthema konzeptionell zusammengezogen. Dieses gemeinsame Oberthema ist Partizipation und Verbandsentwicklung und wird in der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Partizipation und Verbandsentwicklung diskutiert. Da dieses Thema sehr vielschichtig ist, bilden sich innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Arbeitskreise zu relevanten Unterthemen. Diese AKs tagen im Rahmen der AG. Die AG ist dynamisch konzipiert, so dass jeder Zeit Interessierte in den Prozess ein- und aussteigen können. Die Ergebnisse der Arbeitskreise werden im gemeinsamen Rahmen der AG diskutiert und bezogen auf die Ausgangsfrage (Partizipation und Verbandsentwicklung) zusammengeführt.

Die Arbeitsgemeinschaft ist insofern Teil der informellen und non-formalen Selbstbildung. Sie liefert Impulse für alle anderen Bildungsveranstaltungen des Bundesjugendwerkes.

5.5 Internationales

(Allgemein, Francas, Netzwerke aufbauen)

Das Bundesjugendwerk ist Zentralstelle der Jugendwerke für internationale Maßnahmen. Neben dieser koordinierenden Aufgabe strebt das BuJW auch eigenständige internationale Kontakte an. Insbesondere der Kontakt zu der französischen Organisation „Les Francas“ wurde in den letzten Jahren intensiviert. Internationale Kontakte sind Teil der Bildungsarbeit. Internationale Begegnungen sind auch immer ein Austausch über Bildungsziele, Bildungsinhalte und Bildungsmethoden. In diesem Zusammenhang ist in Kooperation mit den Gliederungen ein internationales Bildungsnetzwerk anzustreben.

5.6 Kooperationsveranstaltungen

(DBJR, befreundete Verbände, Veranstaltungen, Workshop-Angebote)

Neben den eigenständigen Bildungsveranstaltungen kooperiert das BuJW auf vielfältigen Ebenen mit anderen Organisationen. Vorrangig bringt sich das BuJW in die Bildungsarbeit des Deutschen Bundesjugendrings ein. Kooperationen mit befreundeten Verbänden (besonders „Beethovenkreis“) sind auszubauen und an unseren Zielen und Inhalten auszurichten. Die Beteiligung an Kongressen und Großveranstaltungen mit eigenen Workshop-Angeboten ist anzustreben.

6. Organisation

Die Organisation der Bildungsprozesse im BuJW hängt von der Beteiligung möglichst vieler Personen aus allen Ebenen des Jugendwerks ab. Da das BuJW über keine eigene ehrenamtliche Basis verfügt (abgesehen vom Vorstand), kann es seinen Aufgaben nur gerecht werden, wenn sich die Gliederungen erheblich in die Arbeit des BuJW mit einbringen. Dieses hat auch für die Gliederungen erhebliche Vorteile, da Dinge, die auf der Bundesebene gemacht werden, eine Arbeitserleichterung für die Gliederungen darstellen. In diesem Sinne muss die Bildungsarbeit analog zu der Arbeit der Gliederungen organisiert werden.

6.1 Bundesvorstand

Der Bundesvorstand ist die Beschluss fassende Ebene des BuJW. Er hat die Verantwortung für alle Veranstaltungen des BuJW. Der Vorstand entscheidet vor allem über die Haushaltsmittel und somit auch über die Ausgestaltung und den Umfang der Bildungsmaßnahmen.

6.2 Hauptamtliche Ebene

Die hauptamtliche Ebene des BuJW, insbesondere die Funktion des Verbandsreferenten/der Verbandsreferentin ist für die Unterstützung und Umsetzung der Bildungsmaßnahmen verantwortlich. Alle organisatorischen Angelegenheiten (Häuserbuchung, Ausschreibungen, Öffentlichkeitsarbeit, Anmeldeverwaltung, Abrechnungen, etc.) werden von der hauptamtlichen Ebene bereitgestellt.

6.3 Ehrenamtlicher MultiplikatorInnen-Pool

Der ehrenamtliche MultiplikatorInnen-Pool setzt sich aus den Aktiven der Jugendwerksakademie und Interessierten aus den Gliederungen zusammen. Die hier organisierten Leute stehen für die Planung, Moderation und Dokumentation der Bildungsmaßnahmen zur Verfügung.

7. Umsetzung

Diese Konzeption wird mit ihrer Beschlussfassung der Bundeskonferenz wirksam. Der Bundesvorstand und die Bundesgeschäftsstelle sind für die Umsetzung verantwortlich.

Die Bildungsmaßnahmen werden durch die Verbandszeitschrift flankiert und durch andere Veröffentlichungen (Reader, Broschüren, Homepage, Datenträger, Downloads, Bücher, etc.) unterstützt und dokumentiert.